

**Betreff:** Fwd: GEJ.10\_145: Die Wirtin und ihre Dienstboten

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 28.11.2013 22:16

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.10\_145: Die Wirtin und ihre Dienstboten

**Datum:**Thu, 28 Nov 2013 02:58:09 -0500 (EST)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

nach dem Speisewunder der Materialisation sehr vieler guter Fische durch Jesus, die nun gegessen wurden (Kapitel 144), folgt hier (dem Kapitel 145) eine Aussprache zwischen dem Wirt und seiner Frau.

**[GEJ.10\_145,01] Als das Weib und die andern Kinder das getan** (das Abräumen des Tisches) **und auch vernommen hatten, daß sie die übriggebliebenen Fische in der Küche verzehren sollten, da wurden sie sehr froh, da sie alle ganz bedeutend hungrig waren.**

In der alten Art des Zusammenlebens tritt nur der Mann der Familie gegenüber anderen Männern (z.B. in einem Gasthof) auf. Frau und Kinder bleiben artig im Hintergrund und sind nicht beteiligt. Hieran sieht man, wie stark sich gesellschaftliche Sitten über die Zeit hinweg verändern.

**[GEJ.10\_145,02] Als sie die Fische aber zu essen anfangen, kamen auch etliche Diener und Mägde in die Küche, um darin ihr Abendbrot zu erhalten und es zu verzehren. Diese fingen denn auch sogleich an, sich hoch zu verwundern, und fragten die Wirtin, woher sie denn in dieser Gegend die Fische bekommen habe.**

**[GEJ.10\_145,03] Die Wirtin aber sagte: „Es sind Fremde angekommen und haben diese Fische selbst herbeigeschafft; mehr kann ich euch nicht sagen. Da nehmet aber euer Abendbrot, und da der Fische noch zur Genüge vorhanden sind, so will ich eurer erprobten Haustreue wegen einem jeden von euch etwas von diesen Fischen hinzugeben.“**

**[GEJ.10\_145,04] Das tat die Wirtin, und es bekam ein jeder von den zwanzig Hausdienern, bestehend aus Knechten und Mägden, so viel, daß sie es kaum aufzehren konnten.**

Kann es realistisch sein, dass eine ärmliche Herberge 20 Hausdiener hat?

Man darf die Zahl 20 hier nicht als irdische Anzahl betrachten, sondern als eine Zahl der Entsprechung des Geistes aus Gott im Irdischen.

Der Zahl 20 entspricht das hebräische Schriftzeichen <kaf> und ist als Hieroglyphe die "linke Hand".

Die "linke Hand" (Zahlenwert 20) ist die Hand des Menschen und wird als nehmende Hand (offene Hand) dargestellt. Die "rechte Hand", Schriftzeichen <jod>" (Zahlenwert 10), ist die Hand Gottes, sie ist die gebende Hand.

**Die Hand Gottes (Zahl 10, Zeichen <jod>) gibt und die Hand des Menschen (Zahl 20, Zeichen <kaf>) nimmt das von Gott Dargereichte**

## in Dankbarkeit an.

Das besagt: Die Knechte und Mägde des Hauses nehmen die von Gott dem Herrn dargebotene Nahrung (die Fische) in Dankbarkeit an. Deshalb wird gesagt, dass es 20 sind.

Wer sich hier an der Zahl 20 als eine Anzahl nach dem nur irdischen Verständnis festbeißt, der vernachlässigt die geistige Bedeutung, die Entsprechung: das ist hier der geistige Inhalt der Zahl. Diesen Fehler machen auch die zumeist an hohen Schulen gut ausgebildeten Theologen: sie wissen nicht, dass das Wort Gottes (insbes. des AT) in sehr vielen Entsprechungen mitgeteilt wurde und noch immer wird (siehe die Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber).

Warum besteht hier keine Kenntnis bei den Priestern und gelehrten Theologen? Weil sie von der "Entsprechungswissenschaft", die Swedenborg den Theologen in seinem umfassenden Werk mitteilen sollte und auch tat, noch immer nichts wissen wollen: das ist die schon lange bestehende so zu sagen "klassische" (typische) theologische Ignoranz bzw. religiöse Arroganz.

Zur Rede (= Kommunikation) Gottes des Herrn mit den Menschen dienen insbesondere die Entsprechungen, die in der alten hebräischen Sprache ausgedrückt (gesagt, geschrieben) werden können.

Das alte Hebräische ist die besondere Sprache: es ist die Schrift und Sprache, die von Gott dem Herrn aus den Himmeln auf die Erde gegeben wurde. Siehe hierzu z.B. die Offenbarung im Werk "Die Haushaltung Gottes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber über den Empfang der hebräischen Schriftzeichen und die Belehrung über ihren Gebrauch durch die Menschen auf Erden.

***[GEJ.10\_145,05] Sie konnten sich darob denn auch nicht genug verwundern und sagten (die Hausdiener): „Es muß ein besonderer Segen Jehovas dabei obwalten; denn nur kleine Stücke von den Fischen hast du, Wirtin, uns zum Brote hinzugegeben, und wir konnten das Stück vom Fisch, das sich stets zu vergrößern schien, kaum verzehren, so gut es uns auch schmeckte!“***

**Diese Knecht und Mägde des gesegneten Hauses des Wirts können mit ihren aufnehmenden Händen (linke Hand = <kaf> = 20) den Reichtum der Gabe Gottes nahezu nicht bewältigen. Hier wirkt das Wunder der Vermehrung von Speise (vgl. die Speisung der 5000 mit nur wenig materiellem Brot und Fisch; ein Bericht im NT).**

***[GEJ.10\_145,06] Sagte die Wirtin: „Also bleibet denn auch stets treu dem Hause in aller Zucht und Gottesfurcht, und Jehovas Segen wird in allem stets bei uns verbleiben!“***

**Ist der Mensch im tiefen Vertrauen zu Gott, wird er auch von IHM (Seiner "rechten Hand = <jod> = 10) ernährt. Wenn er innig und aufrichtig betet, "Unser täglich Brot gib uns heute (immerdar) ...", muss er sich nicht sorgen. Die Gnade Gottes, die aus Seinem Geist herunter auf die Erde greift, ernährt ihn, führt ihn, behütet ihn.**

***[GEJ.10\_145,07] Auf diese ganz gute Bemerkung der Wirtin verließen die Hausdiener und Dienerinnen die Küche und begaben sich zur Ruhe; denn alle hatten an diesem Tage viel***

*gearbeitet und waren müde geworden.*

*[GEJ.10\_145,08] Darauf kam die Wirtin in unser Zimmer und erzählte uns von der wunderbaren Vermehrung der Fischstücke, die sie unter die Hausdienerschaft ihres Fleißes wegen verteilt hatte.*

**[GEJ.10\_145,09] Der Wirt aber sagte: „Höre, du mein stets frommes und gottergebenes Weib: Dem, der allmächtig ist, ist nichts unmöglich, uns Menschen aber bleibt nichts übrig, als den Allmächtigen stets zu bewundern, zu loben, zu lieben und zu preisen und Seine Gebote zu halten! Gott vermag alles aus Sich, der Mensch und auch der Engel aber nichts ohne Gott.**

**[GEJ.10\_145,10] Siehe, weil unser Haus stets an Gott hielt und nach Möglichkeit unter den vielen Heiden die alte Treue bewahrte im Herzen und in der Tat, so hat Er unser denn auch gedacht und ist wundersam in diesem Heilande sichtbar zu uns gekommen und hat gar mächtig erquickt unsere Seelen! So bleiben wir denn, wie wir waren, und handeln stets gerecht nach den uns wohlbekanntem Geboten Gottes, und Er wird auch fürder mit Seiner Gnade, Liebe, Milde und Erbarmung bei uns verbleiben!“**

**[GEJ.10\_145,11] Sagte darauf Ich: „Du bist noch ein echter Jude aus der alten Zeit Samuels und bist darum denn auch erleuchtet, wie es ein Jude sein soll; aber du hast dennoch einen kleinen Fehler, und der besteht darin, daß du gegen Fremde, die da nicht Juden sind, sehr verschlossen und nicht freundlich bist und heimlich ein Feind der Heiden, also, daß du sie alle vertilgen möchtest, so dir das irgend möglich wäre.**

**[GEJ.10\_145,12] Ich (Jesus) weiß es wohl, daß du also bist in deinem wahren Eifer für eine Wahrheit aus Gott, und weil derlei bei den alten, wahren Juden auch stets vorkam, wo sie aufgefordert wurden, wider die Feinde des Volkes Gottes das Schwert zu ziehen. Aber das soll nun nicht mehr also sein, und es soll auch allen Heiden Mein Evangelium – darin die Gründung des Reiches Gottes auf dieser Erde zur Beseligung aller Menschen besteht – gepredigt werden. Denn es werden Zeiten kommen und sind schon da, in denen gar viele Heiden Gott näher stehen werden denn gar viele Juden, die Gott mit ihren Lippen loben und preisen, ihre Herzen aber von Ihm sehr ferne sind.**

**[GEJ.10\_145,13] Siehe, nun suchen gar viele Heiden die Wahrheit, die einst die wahren Kinder Gottes besaßen von Adam an bis in diese Zeit, und so sie diese Wahrheit finden, so erkennen sie solche**

***alsbald, nehmen sie mit dem willigsten Herzen an und werden voll lebendigsten Glaubens! Und das ist ja auch Mein Wille, spricht der Herr, daß auch die Heiden, die so lange ohne ihre Schuld in der dicksten Finsternis des dümmsten Aberglaubens schmachteten unter den Tyrannen und deren herrsch- und wohllebenssüchtigen Priestern, durch den Glauben an den einen, allein wahren Gott sollen selig werden."***

**Jesus spricht nun über die Liebe, die gegenüber Andersgläubigen praktiziert werden soll.** Siehe dazu das folgende Kapitel 146 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3629/6874 - Ausgabedatum: 28.11.2013